Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 3.75. Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile kostet für 8 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile unterm Strich Einheitssatz 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c. bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Gelegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Meyer's Reise-Anzüge, Touristen-Joppen, Strapazir-Beinkleider, Mäntel. **Schlafrock-Meyer**, Frauenstrasse 7.

Jumpelt's Eau de Cologne. Käuflich in den meisten Parfümerie- und Droguenhandlungen. Preiswerth und fein.

Schutz- und Reisehüte, neueste Modelle, empfiehlt das Putz- und Modewaarenhaus **C. Heinrich Barthel** Fernspr. I, 3890 • Waisenhausstrasse 30 • Fernspr. I, 3390 Eigene Stroh- und Filzhut-Fabrik.

Zacherlin Diese staunenswerth wirkende Insekten-Vertilgungs-Spezialität ist in Flaschen überall zu haben, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Wilh. Böhme Inhaber: Carl Lamprecht **Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6.** Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Mit Rückgratsverkrümmung Behaftete finden durch Anwendung meiner orthopädischen Schwebe- und Lagerungsapparate, sowie meiner Supportercorsets in den meisten Fällen noch Heilung ihres Leidens. **Carl Wendschuch,** Königl. Hoflieferant, Bandagist, Orthopäd, **Struvestr. 11.**

Nr. 188. Spiegel: Weiterführung der Sozialreform. Hofnachrichten. Wanderbettelnoth. Handwerksausstellung. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Der kleine Lord". | Muthmaßliche Witterung: Wetterumschlag bevorstehend. | **Donnerstag, 9. Juli.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden,** welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im ersten Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im zweiten Monat 40 Pfg. und im dritten Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht — ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mark 40 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs;** 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".
Marienstraße 38.

Politisches.

Die Stellung der Regierung zur Sozialreform wird im Anschluß an eine anscheinend offiziöse Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg." zu dem Gegenstand mehrfach erörtert. In dem fraglichen Artikel war u. A. gesagt worden: „Wer die thatsächlichen Verhältnisse und die in Regierungskreisen maßgebenden Ansichten kennt, wird weder an einen Stillstand, noch an eine Rückwärtsrevidirung der Maßregeln glauben, die unter dem Gesammtbegriff Sozialreform zusammengefaßt zu werden pflegen. Diese Maßnahmen gliedern sich in zwei ihrem Wesen nach sehr verschiedene Kategorien. In den Arbeiterversicherungsgesetzen ist reichsgesetzlich als Rechtsanspruch konstatirt worden, was meist bisher schon als Pflicht der caritas seitens der Gesellschaft geleistet worden war. Es kann kaum angenommen werden, daß es Jemand gäbe, der glaubte, auf diesem Gebiet könne ein Stillstand oder eine Rückwärtsrevidirung beabsichtigt sein oder erfolgen. Die zweite Kategorie sozialreformatorischer Maßnahmen betrifft Eingriffe, die im Interesse des schutzbedürftigen Theils der Arbeiter in das tägliche Getriebe des Erwerbslebens nothwendig erscheinen. Bei diesen Eingriffen handelt es sich um Vorschriften polizeilichen Charakters, für welche die Gründe theils auf hygienischem, theils auf sittlichem Gebiet liegen. Auch für diese Kategorie von Maßnahmen kann nicht die Rede davon sein, sie zum Stillstand zu bringen oder rückgängig zu machen. So nothwendig aber solche Vorschriften gewerbepolizeilicher Natur an sich sind, so wird das Maß ihrer Ausgestaltung stets darin seine Beschränkung finden müssen, daß man sozialreformatorische Maßregeln nicht nur stets einseitig nach Seite der Arbeiter hin machen kann und daß man wegen der dem Arbeiter gewidmeten Fürsorge die Arbeit selbst nicht vergessen darf, d. h. nicht außer Acht lassen kann, wie die Gesammtheit der Interessen des Erwerbslebens Anspruch auf Berücksichtigung hat, wo gewerbepolizeiliche Eingriffe in sein Getriebe für nothwendig erachtet werden."

Aus den citirten Auslassungen der gouvernementalen Blätter ist jedenfalls das Eine mit Sicherheit zu entnehmen, daß der von links gegen die Regierung geschleuderte Vorwurf, der Rücktritt des Herrn v. Berlepsch bedeute den Beginn einer Aera der „Versumpfung" in sozialreformatorischen Dingen, ganz ohne Unterlage ist. Es ist auch gar nicht recht einzusehen, was die radikalen Dränger unter „Versumpfung der Sozialreform" eigentlich zu verstehen belieben. Etwa die Wiederaufhebung der bestehenden Arbeiterschutzgesetzgebung? Der Gedanke ist zu phantastisch, als daß man ihm ernstlich näher treten könnte. Oder die allmähliche Außerkraftsetzung der geltenden sozialen Gesetze auf dem Wege der praktischen Nichtausübung? Auch das ist eine Utopie. Es kann also wohl nur gemeint sein, die Regierung werde nach der Befürchtung jener Herren in Zukunft die etwa noch nothwendig werdenden Ergänzungen der Arbeiterschutzgesetzgebung auf gewerbepolizeilichem Gebiet nicht mehr wie bisher Hals über Kopf vornehmen, sondern langsam und vorsichtig abwägend, unter Berücksichtigung der Interessen auch der Arbeitgeber und der gesammten wirthschaftlichen Lage. Das aber ist gerade derjenige Punkt, auf den es ankommt und den ausschließlich die Gegner der Methode à la Berlepsch im Auge haben. Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn die Hervorhebung dieses wesentlichen Punktes in der in Rede stehenden offiziösen Kundgebung mit etwas größerer Klarheit und stärkerem Nachdruck erfolgt wäre. Es scheint aber, als wenn ein offenes Wort in dieser Beziehung nach wie vor durch die leidige Rücksicht auf die parteipolitischen Verhältnisse verhindert würde. Wie der Wind weht, erhellt aus den Bemerkungeen, mit denen das leitende rheinische Blatt des Centrums die hier zur Erörterung gestellten sozialpolitischen Sätze des Berliner Organs begleitet. „Das ist wenigstens", heißt es, „eine Verbeugung vor dem Gedanken der Sozialreform und beweist, daß man diesen Gedanken nach wie vor für einen sehr mächtigen hält. Liberale Blätter lesen aus der Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." heraus, es werde wenigstens „ein langsameres und vor Allem vorsichtigeres Tempo der Sozialreform" eingeschlagen werden. Dann wird es Aufgabe des Centrums sein, bei Zeit und Gelegenheit auf Beschleunigung der Gangart zu dringen." Also das Centrum wird, wenn seine agitatorischen Zwecke es erfordern, der Regierung eine Aufmunterung zu Theil werden lassen, damit die Schnellfabrikation sozialpolitischer Gesetze nicht unterbrochen wird. Diese Drohung mag sich vielleicht auf dem Papier gefährlicher ausnehmen als in der Praxis. Immerhin ist sie aber doch bezeichnend für die Zweckpolitik nach berühmten Mustern, deren sich das Centrum befleißigt. Selbst der Regierung, die so lange die Hilfe des Centrums sich hat gefallen lassen, wird es allmählich in dieser Gesellschaft bange, wie eine offiziöse Verlautbarung in einem Münchener Blatte beweist, in der die Gefahren einer auf das Centrum gestützten inneren Politik ganz offen dargelegt werden und ein Appell an die Adresse der Konservativen zum Begraben der Streitaxt gerichtet wird.

Ueber allen taktischen Erwägungen sollte der Regierung die Erkenntniß stehen, daß die Sozialpolitik kein parteipolitisches Spielzeug ist, mit dem man artigen Kindern eine Freude macht und mit dessen Vorenthaltung unartige Kinder gestraft werden. Die Rücksichten, die zur Zeit ein weises Maßhalten auf dem Gebiet des gewerbepolizeilichen Arbeiterschutzes erfordern, sind so gebieterisch, daß die Regierung geradezu den Ast, auf dem sie sitzt, absägen würde, wenn sie es ferner ablehnt, ihnen voll und ganz gerecht zu werden. Im Zusammenhang damit muß aber eine andere Seite der Sozialreform, die befremdlicher Weise in den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." ganz mit Stillschweigen übergangen wird, in lebhaftere Behandlung genommen werden. Die Mittelstandsreform ist es, die hier ebenfalls in Frage kommt, und zwar in erster Linie. Auch sie bildet einen wesentlichen Bestandtheil der sozialen Reform, dessen Erledigung durchaus keinen Aufschub mehr duldet, wenn nicht die höchsten Interessen der bestehenden Ordnung schwer gefährdet werden sollen. Man muß sich wirklich erstaunt fragen, wie es dem gouvernementalen Blatte möglich gewesen ist, die Frage der Erhaltung des Mittelstandes, also eine soziale Frage schlechthin, bei der Erörterung über die Sozialreform ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Das läßt nicht darauf schließen, daß aus den maßgebenden Stellen die richtige Auffassung von der sozialen Bedeutsamkeit der Mittelstandsfrage herrscht. Um so mehr wird es Pflicht der nationalen Parteien sein, die Nothwendigkeit einer ausgiebigen Hilfe für den nothleidenden Mittelstand immer wieder zu betonen und nicht eher zu ruhen, als bis dem Arbeiterschutz auch ein entsprechendes Maß von Mittelstandsschutz an die Seite gestellt worden ist.

Die Thatsache, daß ein Blatt wie die „Nordd. Allg. Ztg." es fertig bringen kann, den Begriff der Sozialreform von dem nothwendigen und wesentlichen Inhalt der Mittelstandsreform los zu lösen und ihn auf die Fürsorge für die im engeren Sinne sogenannte Arbeiterklasse zu beschränken, führt auf eine allgemeine Erscheinung des modernen sozialen Lebens, die erheblich zu dem sozialpolitischen Uebereifer unserer Tage mitgewirkt und beigetragen hat. Es weht nämlich durch die Ausführungen des Blattes unverkennbar ein Hauch jenes kathedermäßigen Geistes, der die deutsch-sozialen Theoretiker überhaupt auszeichnet. Diese Herren haben für den Mittelstand kein Interesse. Er ist ihrem hochfliegenden Geiste gewissermaßen zu „spießbürgerlich". Mit der „arbeitenden Klasse" aber ist es etwas Anderes. Bei dieser gilt es „große Probleme" zu lösen, theoretische Nüsse zu knacken und sozialpolitische Sporen zu verdienen. Deshalb werfen sich die sozialen Theoretiker, Professoren wie sozialisirende Geheimräthe mit aller Macht ausschließlich auf diese Seite der sozialen Frage. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß dem sozialen Streben der Herren der ideale Zug fehlte, ganz im Gegentheil. Die Neigung, den sozialen Weltverbesserer zu spielen, entstammt recht eigentlich jenem idealen Grundzuge, der die hervorstechendste nationale Charaktereigenschaft des Deutschen bildet. Die Fähigkeit zu idealer Lebensauffassung ist noch immer — und des dürfen wir froh sein — die wesentlichste natürliche Eigenschaft des germanischen Stammes. Dieser Fähigkeit entquillt die civilisatorische Kraft unseres Volkes, aber es bergen sich in ihr auch große Gefahren für eine gesunde Entwickelung unseres staatlichen und sozialen Lebens. Auf staatlichem Gebiet bewirkt der übergroße Idealismus eine gewisse Schwäche des berechtigten Nationalstolzes gegenüber dem Ausland und in sozialer Beziehung bringt er alle die Uebelstände mit sich, die ein Kultus des 4. Standes nothwendig im Gefolge haben muß. Abhilfe ist hier nur möglich, wenn die maßgebenden Kreise unseres Volkes etwas praktischer denken und handeln lernen. Dann wird der jetzt so gefährliche, sentimentale „Sozialismus der Gebildeten" bald seinen Stachel verlieren und die Männer, die im Schooße der Regierung sitzen, werden mit klarem Auge und sicherer Hand in der sozialpolitischen Fluth allezeit den richtigen Kurs zu finden wissen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. Juli.

Berlin. Die preußische und die hessische Regierung haben, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, um die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn im allseitigen Einvernehmen zum Abschluß zu bringen, dem Beschluß der Aktionäre der Ludwigsbahn-Gesellschaft am 6. d. M. zugestimmt. — Nachdem Jahre lang eine nachdrückliche Vertretung der Ansprüche der Besitzer griechischer Werthe dadurch erschwert war, daß die Komitees in den verschiedenen Ländern auseinandergingen, ist, wie die „Post" hört, neuerdings eine vollständige Einigung unter den Letzteren erzielt worden. — Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist aus Schwerin hier eingetroffen. Einige Stunden vorher war die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin aus Dresden eingetroffen.

Berlin. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der auf der letzten Hauptversammlung zum Präsidenten der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1896/97 gewählt war, hat die Wahl angenommen. — Das Befinden des neulich verunglückten russischen Botschaftssekretärs Baron von Knorring ist andauernd befriedigend; derselbe hofft bereits am Sonnabend die Klinik wieder verlassen zu können. — Der bisherige preußische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch ist interviewt worden. Auf eine bezügliche Frage erwiederte er: „Ich kann wohl so weit gehen, Ihnen zu sagen, daß meiner Ueberzeugung nach ein fundamentaler Systemwechsel nicht beabsichtigt ist; im Uebrigen muß ich mit Bezug auf diese Frage auf die Erklärung des Herrn Reichskanzlers verweisen." Nähere Angaben über die unmittelbaren Ursachen seines Rücktrittes lehnte Herr v. Berlepsch mit dem Hinweis ab, es erscheine ihm in seiner gegenwärtigen Stellung unthunlich, Mittheilungen über die Veranlassung seines Gehens in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, auch widerspreche dies den Traditionen und Gepflogenheiten der preußischen Beamtenwelt. — Der Bildhauer Professor Erdmann Encke, Schöpfer des Denkmals der Königin Louise im Thiergarten und des Jahn-Denkmals in der Hasenhaide, ist vergangene Nacht in seiner Villa zu Neubabelsberg im Alter von 53 Jahren einem langjährigen Lungenleiden erlegen. — Nachrichten über die Errichtung neuer Torpedohäfen auf Rügen, in Flensburg und in Travemünde werden von informirter Stelle aus dementirt. — Der aus Caracas hier eingetroffene außerordentliche venezuelanische Gesandte General Pietri soll der Träger einer wichtigen politischen Mission sein, bei der es sich in erster Reihe um die englisch-venezuelanischen Grenzstreitigkeiten handelt. Der General hatte bereits wiederholte Besprechungen im Auswärtigen Amte. Er begiebt sich von hier nach Paris und London. — Der Kaiser hat der Wittwe des Oberhofpredigers Dr. Kögel folgendes Telegramm zugehen lassen: „Bei dem Tode Ihres um das Königl. Haus so hoch verdienten Herrn Gemahls kann Ich nicht unterlassen, Ihnen Mein tief empfundenes Beileid persönlich zum Ausdruck zu bringen. Mit diesem Heimgange scheidet wieder einer der Männer von uns, die der großen Zeit des Kaisers Wilhelm hochseligen Angedenkens angehören."

Köln. Zu das hiesige Handelsregister wurde die deutsche Seetelegraphen-Gesellschaft in Köln eingetragen. Dieselbe bezweckt die Legung und den Betrieb eines unterseeischen Kabels von Deutschland nach Spanien und eventuell die spätere Legung nach Amerika. Das vorläufige Aktienkapital beträgt 3,560,000 Mk.

Koburg. Der Herzog ist von seiner Reise nach England wieder nach hier zurückgekehrt.

Wien. Aus Pest wird gemeldet, daß der Herzog Philipp von Orleans heute bei dem Erzherzog Joseph um die Hand seiner Tochter Dorothea angehalten hat.

* **Madrid.** Der König fiel im Palast die Treppe herab und verletzte sich leicht am Knie.

* **Madrid.** Die Kammer lehnte bei der Berathung der Antwort auf die Thronrede ein von den Karlisten eingebrachtes Amendement ab, welches den Beitritt zum französisch-russischen Bündniß verlangt.

Madrid. Der Senat hat das Handelsabkommen mit Deutschland angenommen.

Amsterdam. Nach einer Depesche aus Batavia ist der Generalgouverneur von Atchin, General de Moulin, auf einem militärischen Marsche an der Westküste von Atchin in Folge Hitzschlages gestorben.

Brüssel. In Folge der bedrohlichen sozialistischen Stimmenzunahme, welche für 1898 die Erlangung der Kammermehrheit durch die Sozialisten befürchten läßt, wird die Regierung dem Parlamente eine Reihe von Vorlagen zur Bekämpfung der revolutionären Propaganda unterbreiten, ferner einen Gesetzentwurf über proportionelle Vertretung für die Kammerwahlen einbringen.

Konstantinopel. Das Konsularkorps auf Kreta hat die Epitropie durch Vertrauensmänner von den türkischen Zugeständnissen und der Uebernahme der Intervention seitens des Konsularkorps verständigt. Die Epitropie berief umgehend eine Versammlung ein, ihre formelle Zustimmung steht jedoch noch aus. Eine Konsularmeldung bringt die Privatnachricht, daß die Mehrzahl der Deputirten geneigt sei, die Zugeständnisse anzunehmen. Nach einer anderen Meldung wurden sogar zwei Insurgentenführer der extremen Richtung, welche für die Fortsetzung des Kampfes waren, persönlich bedroht. Eine beträchtliche Anzahl der Deputirten agirt für die Annahme der Zugeständnisse unter der Bedingung, daß die Mächte die Garantien übernehmen. Wie verlautet, wurden die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um 2 Bataillone verstärkt; weitere Verstärkungen von 4 Bataillonen werden vorbereitet. Es wurde Befehl ertheilt, den Dienst an der Grenze zu verschärfen.

Athen. Die hiesige französische Gesandtschaft befahl gestern der französischen Korinth-Kanal-Gesellschaft, einen kleinen Schnelldampfer, den das Kretenser Komitee gemiethet hatte, zurückzuziehen.

* **Athen.** Die unerwartete Wahrnehmung, daß sämmtliche Mächte ohne Ausnahme sich anschicken, für die Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse auf Kreta energisch nach beiden Seiten einzutreten, hat die dortige Partei des Kampfes um jeden Preis, welche noch vor wenigen Tagen die Oberhand hatte, entmuthigt. Die durch diesen Stimmungswechsel plötzlich eröffneten günstigen Aussichten würden allerdings sofort wieder in das Gegentheil umschlagen, falls etwa die Verwirklichung der durch die Botschafter Namens der Pforte gemachten Zusicherungen fraglich würde. Die griechische Regierung ihrerseits bemüht sich nach Kräften, um bei der Bevölkerung Kretas das Zutrauen zu Europa zu befestigen.

Chicago. Der Mandatprüfungs-Ausschuß beschloß mit 27 gegen 16 Stimmen die unstrittenen Sitze des Staates Michigan den Delegirten zuzusprechen, welche Silberanhänger sind. Dies deutet auf eine voraussichtliche Aktion des Ausschusses in Betreff anderer strittiger Sitze, wodurch die Silberanhänger ½ Majorität erlangen würden. Die Silberleute beherrschen die Konvention vollständig.

Kapstadt. Aus Salisbury wird gemeldet, daß kürzlich Weiße und 100 Zulus die Maschonaleute bei Briscoesfarm zurückschlugen. Die Aufständischen verloren 25 Mann. Weitere Metzeleien werden gemeldet. In einigen Fällen trat die Polizei des Maschonalandes, nachdem sie ihre Offiziere getödtet hatte, auf die Seite der Rebellen. Marendellas wurde von den Aufständischen niedergebrannt.

Die heutige **Berliner Börse** begann mit derselben Haltung, mit der der gestrige Verkehr geschlossen hatte. Befestigend wirkten namentlich die günstigen Wiener Stimmungsberichte und bessere Nachrichten über die Situation auf Kreta. Die feste Tendenz der Wiener Börse wurde auf allerhand Gerüchte über neue demnächstige größere Finanzgeschäfte und auf günstigere Ernteberichte zurückgeführt. Auch die Meldung über neue russische Bahnbauten, die einen engeren Anschluß des russischen Eisenbahnnetzes mit dem westeuropäischen bezwecken, fand Beachtung. Im weiteren Verlaufe der Börse trat auf Realisationen eine leichte Abschwächung ein. Der Kassamarkt behielt seine bisherige feste Tendenz, wenn auch der Verkehr heute nicht so lebhaft war wie an den Vortagen. Von Bankaktien waren Kreditaktien auf die Nachrichten über demnächstige größere finanzielle Geschäfte höher. Heimische Werthe behauptet und kaum verändert. Der Eisenbahnaktienmarkt lag fest. Heimische, besonders östliche Bahnen fest. Von fremden Bahnen

Pfund's sterilisirte Kindermilch. Trocken-Fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 29.